

Hallo im kalten Norden! ☺

Hier kommt ein nicht ganz „formgerechter“ Rundbrief, irgendwo steckt ein Fehler im Computer, das Wordprogramm und anderes verweigert je nach Lust und Laune den Dienst, aber bevor ihr noch länger auf Neues aus dem Kongo warten müsst, bekommt ihr den Rundbrief jetzt eben so. Nächstes Mal dann hoffentlich wieder mit allem Drum und Dran...



Neema



Biwaga



Dive



Duve



Kambonesa



Während bei euch der Schneesturm tobt und der Unterricht an den Schulen ausfällt, beginnt bei uns die Trockenzeit und es ist heiß und staubig und windig. Während der Regenzeit ist bei uns auch hin und wieder der Unterricht in den Schulen ausgefallen: wenn es zu regnen beginnt, dann meistens so heftig, dass niemand mehr auf die Straße geht. Erst wenn es wieder aufgehört hat geht man aus dem Haus, das heißt, wenn es morgens von 6 - 8 Uhr regnet, dann beginnt der Unterricht so etwa gegen 10 Uhr, denn ein paar Schülerinnen haben jeden Tag einen Schulweg von bis zu $1\frac{3}{4}$ Stunden zurückzulegen. Wenn sich der Weg dann auch noch in eine Schlammpest verwandelt, dauert es natürlich noch einmal länger... Stellt euch das mal in Deutschland vor, jedes Mal, wenn es morgens regnet erst mal kein Unterricht, und dann solche Schulwege...

Das neue Schuljahr hat Mitte September begonnen. Nachdem am ersten Schultag gerade zwei Schülerinnen für den neuen Kurs gekommen waren haben wir inzwischen zehn Schülerinnen im ersten Ausbildungsjahr und zehn



Mbusi



Furaha



Sineno



Jeanne



Meda



Ngave

im zweiten. Die jüngste Schülerin, Dorika, ist gerade 18 Jahre alt geworden, die älteste, Ulyera, ist 48 Jahre alt, ein ganz schöner Altersunterschied. Einige Frauen stammen hier aus Bunia, die anderen kommen aus umliegenden Orten, manche kommen auch von sehr weit her nur um hier diese Ausbildung zu machen und wohnen für die zwei Jahre hier in Bunia. Die meisten der Schülerinnen haben selbst schon Kinder, eins bis neun an der Zahl, die nach der Schule versorgt werden müssen, einige der Schülerinnen müssen an den Nachmittagen zu Hause ihre Felder bestellen, die Hausarbeit muss erledigt werden, manche von ihnen arbeiten noch nebenbei und verkaufen zum Beispiel auf dem Markt, um sich noch ein bisschen Geld dazuzuverdienen, und und und... Dazu kommen dann noch die Hausaufgaben und das Lernen für die Schule, und dabei stellt sich das zusätzliche Problem, dass es in vielen Haushalten kein elektrisches Licht gibt um wenigstens an den Abenden konzentriert daran arbeiten zu können und es bereits ab 18.00 Uhr wieder sehr schnell dunkel wird. Schulfrei haben die Schülerinnen nur an den Sonntagen, montags bis samstags ist von 7.20 - 12.45 bzw. 13.35 Uhr Unterricht. Alles ist „etwas“ anders als in Deutschland, wo man von den Schülerinnen normalerweise erwartet, dass sie sich mehr oder weniger ganz auf die Ausbildung konzentrieren können ohne nebenher viele andere Verpflichtungen zu haben.

Zwei der Schülerinnen, Duve und Mbusi, sind junge katholische Ordensschwwestern „Soeur de la Charité Maternelle“. Sie werden, wenn sie ihre Ausbildung beendet haben, mit den über 120 Waisenkindern arbeiten, die in ihrer Kommunität untergebracht sind. Duve ist selbst als Waisenkind in der Kommunität aufgewachsen. Eine andere Schülerin, Meda, will wenn sie ihren Abschluss als Erzieherin in zwei Jahren hat, in ihren Heimatort, ins über 300 km entfernte Ibambi, zurückkehren: sie wurde von ihrer Kirchengemeinde zur Ausbildung hierher geschickt um in Ibambi den ersten Kindergarten zu eröffnen, bisher gibt es so etwas dort nicht. Meda wird dort dann in dieser Hinsicht „Pionierarbeit“ leisten. 300 km sind aus unserer westlich geprägten Sicht sicher keine große Entfernung, für Meda ist es eine halbe Weltreise. Auch ist diese Strecke bei den hier herrschenden Straßenverhältnissen mindestens eine Tagesreise, oder auch mehr, falls es zu regnen beginnt. (In Deutschland würde das hier übrigens niemand als „Straße“ bezeichnen, ebenso wenig die „Straßen“ hier in Bunia, der schlechteste Feldweg in Oberkotzau hat weniger Schlaglöcher ;-)

Ngave ist Mutter von vier Kindern und man merkt ihr



Claudine

oft an wie anstrengend es ist die Ausbildung und die Familie unter einen Hut zu bekommen. Sie fehlt oft, weil sie zu Hause gebraucht wird. Vor kurzem hat sich ihr 12-jähriger Sohn den Arm gebrochen, ein komplizierter Bruch, und sie musste oft mit ihm zum Krankenhaus um ihn behandeln zu lassen. Zu den Sorgen um eine gute Heilung des Bruches kamen die finanziellen Sorgen: krankenversichert ist hier niemand, die Ausbildung kostet Geld, jetzt kommen die Arztkosten dazu, während der Ausbildung verdient sie selbst ja nichts. Und zusätzlich zu all dem muss sie jetzt auch noch allen Unterrichtsstoff nachholen, den sie während ihrer Abwesenheit versäumt hat. Das Leben ist nicht einfach im Kongo. Dorika, die Jüngste hier, ist Waisenkind, ihre Eltern kamen beide am gleichen Tag ums Leben als Dorika gerade



Zanawa

erst in der zweiten Klasse Grundschule war. Sie hat noch einen kleinen Bruder um den sie sich mit kümmert und geht neben der Schule arbeiten, um sich etwas für das Schulgeld dazuzuverdienen. Ulyera beginnt mit ihren 48 Jahren noch einmal eine neue Ausbildung.



Sylvie

Ich bewundere wirklich oft den Mut und den Optimismus dieser Frauen, die es schaffen, trotz dieser oft nicht einfachen Lebensbedingungen so viel Fröhlichkeit und Zuversicht und Lebensfreude auszustrahlen. Ganz besonders Biwaga macht keinen Hehl daraus und redet mit einer ansteckenden Fröhlichkeit von ihrer Liebe zu Jesus und der Kraft, die sie aus ihrer Beziehung zu ihm als ihren Herrn schöpft, sie hat sich vor nicht allzu langer Zeit taufen lassen.



Dorika

Bitte betet doch mit für alle meine Schülerinnen (es fehlen leider die Bilder von Christine, Jeannine und Neema-Bero), dass sie es schaffen, ihre Ausbildung gut abzuschließen und immer wieder in ihrem Glauben und ihrer Liebe zu Jesus neuen Mut und Kraft zu finden und zu ihm hin zu wachsen und ihren Alltag meistern zu können! Bitte betet auch für mich, dass ich es schaffe, ihnen dabei Ermutigung und Hilfe zu sein.



Ulyera

Euch allen ein wunderschönes, besinnliches und gesegnetes Weihnachtsfest!



Kambonesa

„Sehet auf, der Retter kommt, wachet auf und seid bereit, denn der Herr erlöst sein Volk wunderbar zu seiner Zeit!“

Viele herzliche Grüße euch allen!

Euer Kerstin